

## INTERNATIONALE FRIEDENSBRIGADEN - GUATEMALA PROJEKT

### PIM - MONATLICHE INFORMATIONEN ÜBER GUATEMALA

#### Nummer 93, Juni 2011

1. AKTUELLE LAGE DER MENSCHENRECHTE
2. PROJEKTAKTIVITÄTEN IN GUATEMALA
  - 2.1 TREFFEN MIT GUATEMALTEKISCHEN AUTORITÄTEN UND DIPLOMATISCHEM CORPS
  - 2.2 TREFFEN MIT ORGANISATIONEN DER ZIVILGESELLSCHAFT
  - 2.3 BEGLEITUNGEN
  - 2.4 FOLLOW-UP
  - 2.5 BEOBACHTUNGEN
3. AKTIVITÄTEN AUSSERHALB VON GUATEMALA

### 1. AKTUELLE LAGE DER MENSCHENRECHTE

#### **STRAFLOSIGKEIT**

#### **Festnahme des ehemaligen Direktors der Nationalpolizei wegen des gewaltsamen Verschwindenlassens Fernando Garcías im Jahre 1984**

Guatemala, 10.06.2011 (EP, PL, CA, SV, LH).- Das Verschwinden Fernando Garcías, Gewerkschaftsführer, Student und Ehemann der Abgeordneten Nineth Montenegro, geschah während der Regierungszeit Óscar Humberto Mejía Víctores (1983 bis 1986), ein von Menschenrechtsverletzungen gekennzeichneter Zeitraum, wie die Gruppe für gegenseitige Unterstützung (GAM) bestätigt.

Die Polizei verhaftete den 71-jährigen Héctor Rafael Bol de la Cruz, 1983 bis 1985 Direktor der aufgelösten Nationalpolizei (PN) 27 Jahre nach diesem gewaltsamen Verschwindenlassen. Laut Anklageschrift sei ihm der Einsatz vom 18. Februar 1984 bekannt gewesen, bei dem Fernando García gefangen genommen und verschwunden worden war als er über den Markt El Guarda in der Zone 11, zusammen mit dem ebenfalls verschwundenen Danilo Chinchilla, ging.

#### **Festnahme des pensionierten Militärs Héctor Mario López Fuentes im Zuge des Genozid-Prozesses**

Guatemala, 22.06.2011 (PL).- Die Staatsanwaltschaft (MP) sprach am 20. Juni 2011 die Verdächtigung aus, der pensionierte Militär Héctor Mario López Fuentes sei der Urheber des strategischen Aufstandsbekämpfungsplanes Victoria 82 gewesen und war somit Angeklagter im ersten Gerichtsverfahren wegen Genozid in diesem Land und in Lateinamerika. Nach Aussage des Menschenrechtsanwalts Edgar Pérez handelt es sich um das erste Mal in der Geschichte, dass ein nationales Gericht ein Genozid-Verfahren anerkennt. In den Fällen der Massaker in Jugoslawien und Ruanda wurden die Schuldigen durch internationale Gerichte verurteilt.

Juan Francisco Soto, Koordinator des Rechtshilfezentrums für Menschenrechte (CALDH), kommentierte, dass dies mit einer Typisierung der Straftat Genozid im guatemalteken Strafbuch zusammenhängt, was in anderen Ländern nicht der Fall wäre. Außerdem berichtete er, CALDH hoffe, dass das guatemalteke Justizsystem der Hoffnung entsprechen wird, die in dieses gelegt werden und die Menschenrechtsverletzungen verurteile. Edgar Pérez äußerte, das Vertrauen müsse das Justizsystem konstruieren, da ja „die Justiz, wenn auch verzögert, dabei ist einzutreten und die weltweite Geschichte hat gezeigt, dass dieser Art Geschehnisse nicht in der Straflosigkeit verweilen können. Früher oder später werden sie

verurteilt“. In diesem Sinne sagte Aura Elena Farfán, Mitglied der Vereinigung von Angehörigen Verhaftet-Verschwundener in Guatemala (FAMDEGUA): „Für uns ist es wichtig und historisch, wenn die Personen oder Militärs, die bisher unberührbar waren, heute, in irgendeiner Form, von der Justiz, wenn auch verspätet, verurteilt werden.“

### **Prozess gegen den Bürgermeister von San Juan Cotzal wegen außergerichtlicher Hinrichtung**

Guatemala, 30.06.2011 (EP).- Der Bürgermeister von San Juan Cotzal (El Quiché), José Pérez Chen von der Unionspartei (PU) steht, wegen sechs Straftaten beschuldigt, vor Gericht. Er wird für den geistigen Täter der außergerichtlichen Hinrichtung des Polizisten Pedro Rodríguez Toma gehalten, der am 1. November 2009 gefoltert und später verbrannt wurde. Nach seiner Verhaftung, wurde Pérez Chen in Untersuchungshaft gebracht. Er wird des Autoritätsmissbrauchs, der außergerichtlichen Hinrichtung, Anstiftung zur Straftat, Diskriminierung, illegalen Vereinigung bewaffneter Personen und illegalen Freiheitsberaubung mit verschärften Umständen beschuldigt.

### **NEGATIVE AUSWIRKUNGEN DER GLOBALISIERUNG**

#### **Verstoß gegen Umweltauflagen im Nationalpark Laguna del Tigre durch die Erdöl-Firma Perenco wird von Sekretariat des Freihandelsabkommens untersucht**

Guatemala, 11.06.2011 (AC).- Das Sekretariat für Umwelt des Freihandelsabkommens zwischen der Dominikanischen Republik, Zentralamerika und USA (DR-CAFTA) wird untersuchen, ob die Genehmigung, die der französischen Firma Perenco zur Erdölförderung im Nationalpark Laguna del Tigre (Petèn) ausgestellt wurde, gegen guatemaltekische Gesetze verstoße. Dies wurde auf der Internationalen Juristen-Kommission (IJK) bekanntgegeben, an die eine Beschwerde im Jahr 2010 eingereicht wurde. Der Vertreter der IJK für Guatemala, Ramón Cadenas, sagte die Beschwerde beziehe sich auf die Ausweitung der Genehmigung für Perenco, die das Gutachten des Nationalrates für Schutzgebiete (CONAP) nicht berücksichtige, laut welchem die Erdölförderung dem Ökosystem des National Parks schade. Laut Cadenas sind die beteiligten Länder des Freihandelsabkommens verpflichtet, ihre eigenen Umweltgesetze einzuhalten, insbesondere in geschützten Gebieten, andernfalls kann dies als unlauteren Wettbewerb gesehen werden.

Vize-Umweltminister Luis Zurita teilte mit, sein Ministerium sein über diese Entscheidung nicht offiziell informiert. Er erklärte weiter, dass zur Eröffnung einer amtlichen Untersuchung das Sekretariat den Rat der Umweltminister der Unterzeichnerstaaten einberufen müsse und dann entscheiden werde, ob Ermittlungen aufgenommen werden. Zurita bekräftigte zudem, dass wenn die Untersuchung zu Ungunsten Guatemalas ausgehen sollte, müsste eine Geldstrafe von 15 Millionen US-Dollar (ca. 10,5 Millionen Euro) wegen Verletzung der Satzung der DR-CAFTA bezahlt werden oder die Aktivitäten der Erdölfirma gestoppt werden. Der Vertrag mit Perenco wurde bereits im Juli 2010 von der Regierung Alvaro Colom trotz starker Proteste von Umweltorganisationen, akademische Einrichtungen, darunter mehrere Universitäten und sogar von Mitglieder seines eigenen Kabinetts um weitere 15 Jahren verlängert.

#### **Ministerium für Energie und Bergbau sieht keine Notwendigkeit, Mine Marlin zu stoppen**

Guatemala, 11.06.2011 (PL).- Das Ministerium für Energie und Bergbau (MEM) informierte, es fände keine Gründe, den Minenbetrieb der Mine Marlin in San Marcos zu beenden. Der stellvertretende Minister für Energie Ricardo Pennington sagte, ein Rechtsgutachten der Generalstaatsanwaltschaft (PGN) solle im Namen des Staates entscheiden. "Dies wird bestätigen, dass wir uns stets im Rahmen der Gesetze bewegen", sagte Mario Marroquin, im Namen des kanadischen Minenbetreibers Goldcorp.

## **WEITERES**

### **Gerechtigkeit für die Frauen**

Guatemala, 07.06.2011 (PL, Marielos Monzón).- „Es ist schwierig, eine genaue Angabe darüber zu machen, wie viele Soldaten mich vergewaltigt haben. Es waren viele. Sie taten es über lange Zeit, während sie das Kommando einrichteten. Wir machten ihnen Essen, und fast jeden Tag, nachdem wir es ihnen reichten, vergewaltigten sie uns. Alles was ich durchlebte, war sehr hart, und es tut mir weh, mich daran zu erinnern.“

Dies ist eine Zeugenaussage einer aus Izabal stammenden indigenen Frau, die ihre Geschichte im vergangenen Jahr während der Durchführung eines Tribunals des Gewissens gegen sexuelle Gewalt gegen Frauen erzählte. So wie ihr Fall bleiben Hunderte von Fällen sexueller Aggressionen, Vergewaltigungen, Verstümmelungen und sexueller Sklaverei, welche gegen die Frauen während des Krieges durchgeführt wurden, in der Straflosigkeit. Die Gewalt gegen die Frauen war ein Mittel, um Schrecken zu erzeugen, und die Vergewaltigungen wurden als Foltermethode verwendet. Der guatemaltekische Bericht *Erinnerung des Schweigens (Memoria del Silencio)* der Kommission für Historische Aufklärung dokumentierte 1465 Vergewaltigungen, 88% davon gegen Maya-Frauen. (...).

Die Verantwortlichen für alle diese Grausamkeiten werden weiterhin nicht vor Gericht gezogen. Die sexuellen Verbrechen gegen die Frauen, die Teil des Genozids in Guatemala waren, bleiben weiterhin in der Straflosigkeit, und das ist die schlechteste Voraussetzung, wenn es sich darum handelt, die gegenwärtigen Mörder und Vergewaltiger von Frauen zu verfolgen und zu verurteilen. Deshalb beantragten zwei internationale Menschenrechtsorganisationen bei der Nationalen Audienz Spaniens (ANE), dass im Rahmen der weiterhin stattfindenden Untersuchung des Genozids in Guatemala auch die Vergewaltigungen, die sexuelle Sklaverei, die Ermordung von Föten, die Verstümmelungen und die erzwungene Sterilisierung – neben anderen Verbrechen, welche die Maya-Frauen erlitten – untersucht werden. Paloma Soria, Anwältin der Organisation Women's Link Worldwide, eine der Förderinnen dieser Aktion, sagte: „Um sich der Dimension der Grausamkeit, die in Guatemala begangen wurde, zu stellen und sie zu verstehen, ist es notwendig, auch die genderbezogenen Grausamkeiten zu bedenken. Diese waren allgemein und systematisch und beabsichtigten, die Bevölkerung der Maya zu vernichten, und zwar nicht nur durch physische Auslöschung, sondern auch durch das Zerschlagen der sozialen Struktur“.

In diesem Rahmen gaben am 8. und 9. Juni die beiden Juristinnen und Expertinnen in internationalen Strafrecht und in Genderangelegenheiten Patricia Sellers und María Eugenia Solís ihr Zeugnis vor der ANE über die Notwendigkeit, die Kriegsverbrechen innerhalb dieses Prozesses zu be- und verurteilen. „Es ist der Moment gekommen, dass die Verbrechen, welche die Frauen betreffen, nicht in der Straflosigkeit bleiben, und die ANE hat eine große Möglichkeit, sie zu untersuchen“, erklärte die Anwältin des Zentrums für Gerechtigkeit und Verantwortung, Almudena Bernabéu.

---

**Quellen:** El Periódico (EP), La Hora (LH), Diario de Centro América (CA), Prensa Libre (PL), Siglo Veintiuno (SV).

## **2. PROJEKTAKTIVITÄTEN IN GUATEMALA**

Team: Pascal Bodemeijer (Niederlande), Anabella Estol (Argentinien), Engel Montuenga Peña (Spanien/Kolumbien), Samuel Jones (Großbritannien), Guillaume Riboulleau (Frankreich), Maike Holderer (Deutschland), Kathrin Rüegg (Schweiz), Kathi Dunkel (Deutschland) und Alvaro Zaldívar (Spanien).

## **2.1 GESPRÄCHE MIT GUATEMALTEKISCHEN AUTORITÄTEN, DIPLOMATISCHEM CORPS UND INTERNATIONALEN INSTITUTIONEN**

Die Treffen mit nationalen und internationalen Autoritäten sind ein wichtiges Instrument für die Arbeit von PBI, um diesen unsere Ziele und Arbeitsinhalte mitzuteilen. Bei diesen Zusammenkünften äußern wir in begründeten Fällen auf zurückhaltende Weise Besorgnis über kritische Situationen, über die wir aus erster Hand durch unsere Arbeit vor Ort Kenntnis zu Kenntnis genommen haben.

### **Diplomatischer Corps und andere internationale Vertretungen in Guatemala**

- Patrick Egloff, stellvertretender Leiter der schweizer Botschaft. Guatemala Stadt.
- David McNaught und Eduardo Smith, turnusmäßiger Leiter und politischer Beauftragter der britischen Botschaft. Guatemala Stadt.
- Frank Schwabe, deutscher Bundestagsabgeordneter. Guatemala Stadt.
- Christina Papadopoulou und Marina Comandulli, Vertreterinnen der Menschenrechte, Büro des Hochkommissariats der Vereinten Nationen für Menschenrechte (OACNUDH). Guatemala Stadt.
- Akira Kusunoki, Berater der japanischen Botschaft. Guatemala Stadt.
- Jennifer Echeverría, Verantwortliche für Zusammenarbeit und Menschenrechtsprogramme, Vertretung der Europäischen Union in Guatemala. Guatemala Stadt.

### **VertreterInnen staatlicher Stellen Guatemalas**

- Axel Romero, Hauptkoordinator des Bündnisses zur Gewaltverhütung in den Gemeinden, Innenministerium, Guatemala Stadt.
- Antonio Montúfar, Jacobo Gramajo, Carlos Quiej und Dulca Patricia Zúñiga Schaeffer, jeweils stellvertretender LeiterIn, zuständig für die Zentralregion und AnalytikerIn der Abteilung für die Verteidigung der Menschenrechte der Menschenrechtskommission des Präsidenten (COPREDEH). Guatemala Stadt.
- Israel Quiñonez, Regionaler Koordinator von Polochic, Sekretariat für Agrarangelegenheiten (SAA). La Tinta, Alta Verapaz.
- Nidia Corzantes und Gabriela Villatoro, Beraterin des Vizeministeriums für Sicherheit und Beauftragte für die Koordinierung der Instanz zur Analyse von Angriffen auf MenschenrechtsverteidigerInnen, Innenministerium. Guatemala Stadt.
- Estuardo Puga, Vertreter des Büros der Menschenrechtsombudsstelle (PDH), Santa Elena, Petén.
- Manuel Méndez, Hauptkoordinator der SAA. Santa Elena, Petén.
- Samuel Barrios, Unterkommissar, Station 62, PNC. San Benito, Petén.
- Claudia Mariela López Díaz, regionale Direktorin des Nationalrats für Schutzgebiete (CONAP) des Bezirks Petén. Flores, Petén.
- Subkommissar der nationalen Zivilpolizei (PNC). San Juan Sacatepéquez, Guatemala.
- María Sicán Ajcuc, Bürgermeisterin von San Juan Sacatepéquez, San Juan Sacatepéquez, Guatemala.
- Eddy Cifuentes, Berater des Gouverneurs von Zacapa. Zacapa.

## **2.2 TREFFEN MIT ORGANISATIONEN DER ZIVILGESELLSCHAFT**

Das Team vor Ort trifft sich regelmäßig mit Organisationen der Zivilgesellschaft, um sich über die Situation der MenschenrechtsverteidigerInnen auf dem Laufenden zu halten, sich gegenseitig über die eigene Arbeit zu informieren und Informationen für interne Analysen der politischen Lage zu sammeln.

## **Organisationen und Personen der guatemaltekischen Zivilgesellschaft**

- Abel Santos Jacinto, Koordinator des Rechtshilfezentrums für Umwelt und Soziales, (CALAS). Flores, Petén.
- Jesús Guerra, Mitglied der OTRA Kooperative. Flores, Petén.
- Padre Javier Plata García, Pfarrer. San Benito, Petén.
- Gabriel Gámez, Mitglied in ProPetén. Flores, Petén.
- Juana Dominga Paz, Vorsitzende von IXMUCANÉ. San Benito, Petén.
- Enrique Corral, Direktor der Stiftung Guillermo Toriello (FGT). Guatemala Stadt. Guatemala.
- José Acté Ico, Koordinator der Region von Alta und Baja Verapaz des Bauern- und Landarbeiterverband (CUC). Guatemala Stadt. Guatemala.
- Juan Velasco Pérez, Mitglied von CALDH. Nebaj, El Quiché.
- Sandra Morán, Koordinatorin des Frauensektors. Guatemala Stadt. Guatemala.
- Helmer Velásquez, Direktor des Dachverbands zur Koordinierung von NGOs und Kooperativen (CONGCOOP). Guatemala Stadt. Guatemala.
- Javier Gurriarán, Berater und Mitglied der Initiative zur Wiederherstellung des historischen Gedächtnisses im Norden von El Quiché. Guatemala Stadt, Guatemala.

## **Soziale Organisationen und internationale Organisationen**

- Raquel León und Marlen López, jeweils Zuständige für programmatische Angelegenheiten und Zuständige für Verwaltungsangelegenheiten dem Hilfswerk der evangelischen Kirche Schweiz (HEKS), Guatemala Stadt. Guatemala.
- Koordination der Internationale Begleitung in Guatemala (ACOGUATE). Ciudad de Guatemala, Guatemala.

## **2.3 BEGLEITUNGEN**

### **Nationale Koordinierung der Witwen Guatemalas, CONAVIGUA**

Im Juni haben wir CONAVIGUA bei ihrer Arbeit während mehrerer Exhumierungen in den Gemeinden Tixix, Xix, Chajul und Vicojbal (letztere in Iloilom) in Departement Quiché begleitet. CONAVIGUA nimmt derzeit an den Vorbereitungen der Volksbefragung von Uspantán, Quiché, teil. Diese fand Ende 2010 statt. Wir begleiten sie in diesem Rahmen weiterhin. Außerdem setzen wir unsere regelmäßigen Besuche und Treffen mit den Mitgliedern in ihrem Büro in der Hauptstadt fort.

***Hintergrund:** Im Rahmen ihrer Arbeit für historische Erinnerung und Wiedergutmachung führt CONAVIGUA Exhumierungen und Beisetzungen in verschiedenen Departements, vor allem im Quiché, Chimaltenango und den Verapaces durch. Diese Prozesse führen in ländlichen Gemeinden, wo Opfer und Täter zusammen leben, zu sehr angespannten Situationen, innerhalb welcher die Frauen von CONAVIGUA bedroht werden, um so die Durchführung ihrer Arbeit zu verhindern.*

*Aufgrund der Zunahme von Anfragen aus den Gemeinden, in denen CONAVIGUA arbeitet, weitete die Organisation ihre Arbeit auf das Gebiet der Rechts- und organisatorischen Beratung von Gemeinden im Prozess ihrer Selbstbestimmung aus. Unter anderem begleitet CONAVIGUA den Organisations- und Entwicklungsprozess der Volksbefragung in den Kreisen Uspantán (Quiché) und Lanquín (Alta Verapaz).*

*Seit August 2003 begleitet PBI die Organisation periodisch. Regelmäßige Besuche in ihrem Büro in der Hauptstadt sowie Begleitungen ihrer Mitglieder auf Reisen in die verschiedenen Departements sind Teil des internationalen Schutzes, den wir der Organisation bieten. Als Reaktion auf die schweren Todesdrohungen gegen ihre Mitglieder **Magdalena Sarat** und **Jorge Morales Toj**, haben wir seit September 2010 die Begleitung von CONAVIGUA*

*intensiviert. Diese Todesdrohungen erhielten sie im Rahmen der Vorbereitung der Volksbefragung über Rohstoffprojekte in den Gemeinden Uspantán (Quiché) und Lanquín (Alta Verapaz). In diesem Kontext aktivierten wir im Oktober 2010 das internationale Unterstützernetzwerk von PBI Guatemala.*

### **Verein für den Schutz des Berges Las Granadillas, APMG.**

Im Juni trafen wir uns mit Mitgliedern des Vereins in Zacapa. Wir verfolgten weiterhin den von APMG initiierten Prozess zur Erklärung des Berges Las Granadillas als Schutzgebiet (Quellreservat). Außerdem hielten wir regelmäßigen Kontakt mit anderen Mitgliedern der Organisation.

**Hintergrund:** *Der Verein wurde im Jahr 2003 im Departement Zacapa gegründet, um das Ökosystem des Berges Las Granadillas schützen. Dort sind die wichtigsten Wasservorkommen und die größte Biodiversität der Region zu finden. Die lokale Bevölkerung hat dort außerdem verschiedene Probleme identifiziert: massiver Holzabbau, illegale Abholzung, große Ausbreitung privater Flächen für Viehzucht und Monokulturen, Entwaldung und die Behinderung des Zugangs zu Wasserquellen. Sie bekommen Unterstützung von der Lutherischen Kirche Guatemalas (ILUGUA), insbesondere vom für die Region zuständigen Pfarrer **José Pilar Álvarez Cabrera** und vom Kollektiv Madre Selva. Eine der Ziele des Vereins ist es, das Gebiet zu einem offiziellen Schutzgebiet zu erklären. Allerdings stellen die unterschiedlichen wirtschaftlichen Interessen im Gebiet Las Granadillas eine Gefahr für die Arbeit der APMG dar. Die Mitglieder der Organisation haben verschiedene Arten von Verfolgungen und Drohungen erleben müssen seit sie den illegalen Holzhandel angezeigt haben und zusammen mit der Bevölkerung der **Gemeinde La Trementina** einen andauernden Prüfungsprozess über die bewilligten Lizenzen sowie die Abholzung in den privaten Fincas der Berge begannen.*

*Wir begleiten den APMG seit August 2008. Anfang 2009 und Ende 2010 führte der permanente Konflikt zwischen den Besitzern der Privatfincas und der Bevölkerung von La Trementina, sowie APMG in strafrechtliche Prozesse gegen Mitglieder des Vereins und der Gemeinde aufgrund erstatteter Anzeigen, unter anderem von Juan José Olavarrueth, dem Besitzer der Finca Tachoró. In beiden Fällen hingen die Anklagen mit der Arbeit zum Schutz des Berges, welche APMG ausführt zusammen. Ebenfalls in beiden Fällen wurde die Gerichtsverhandlung in der ersten Anhörung vor dem Richter eingestellt. Neun Personen (drei in 2009 und acht in 2010) sahen sich von den Anklagen ohne Grundlage betroffen, ihnen wurde sogar die Straftat der illegalen Festnahme, Drohungen und psychologische Gewalt gegen eine Frau<sup>1</sup> unterstellt. José Pilar Álvarez Cabrera bekam während dieser Konflikte Morddrohungen und wurde Opfer von Verleumdungen in lokalen Medien. Aus diesem Grund haben wir zwischen Oktober 2010 und April 2011 das internationale Unterstützernetzwerk von PBI außerhalb Guatemalas aktiviert.*

### **Verein der indigenen Frauen von Santa María Xalapán (AMISMAXAJ)**

Im Juni begleiteten wir den Verein in Jalapa. Die Mitglieder trafen sich mit dem deutschen Abgeordneten Frank Schwabe und dem deutschen Botschafter in

---

<sup>1</sup> Am 29. November 2010 erhielten acht Personen, Mitglieder des Verein und der Lutherischen Kirche Guatemalas (ILUGUA) eine richterliche Vorladung, in der sie zu ersten Aussagen im Rahmen eines Strafverfahrens gegen sie einberufen wurden. Sie wurden wegen der Straftaten illegale Festnahme und Drohungen verwarnt. Nachdem die richterliche Anhörung zwei Mal (am 26. Januar und 7. März) verschoben wurde, drückten GemeindevertreterInnen aus Zacapa und Chiquimula in einem Brief an den Obersten Gerichtshof ihre Sorge darüber aus. Sie hoben die Einschränkungen in ihrer sozialen Arbeit und Arbeit in den Organisationen hervor, die sich aus der Verwicklung in ein juristisches Verfahren ergaben. Am 31. März reichten die Ehefrauen von José Juan Olavarrueth und Gregory Miller, den ursprünglichen Klägern, eine Nebenklage aufgrund der Straftaten illegaler Verhaftungen, Drohungen und psychologischer Gewalt gegen Frauen ein. Die Anhörung fand schließlich am 13. April statt, mehr als viereinhalb Monate nach der richterlichen Vorladung.

Guatemala Thomas Schäfer. Außerdem begleiteten wir die Frauen bei ihren Aktivitäten in der Bezirkshauptstadt von Jalapa. Wir hatten Treffen mit mehreren Mitgliedern des Vereins in Guatemala Stadt.

**Hintergrund:** AMISMAXAJ wurde im Februar 2004 als Verein von Arbeiterinnen in der Region von Jalapa gegründet und im Juni des gleichen Jahres in den Frauensektor integriert. AMISMAXAJ besteht aus 75 weiblichen Führungspersönlichkeiten, welche 15 Xinka-Gemeinden des Berges Santa Maria Xalapán (Jalapa) vertreten. Die Arbeit von AMISMAXAJ findet gegenwärtig auf lokaler, departamentaler und nationaler Ebene statt, und verfolgt einen politischen Ansatz gegen jegliche Form von patriarchalischer, neoliberaler, rassistischer, homo- und lesbophober Unterdrückung. Sie haben territoriale und nationale strategische Allianzen für den Antrieb ihrer politischen Aktionen aufgebaut. Der Verein arbeitet in der Region von Jalapa aktiv in der Verteidigung von Frauenrechten, der Wiederbelebung ihrer ethnischen Xinka-Identität und der Verteidigung von Land und Territorium. Insbesondere entwickeln sie eine aktive Arbeit in der Verteidigung der natürlichen Ressourcen und gegen die Aktivitäten und Pläne der in der Region anwesenden Minen- und Ölindustrie.

Am 12. Oktober 2010, während der Protestaktion in der Bezirkshauptstadt von Jalapa, angesichts des Tages des Widerstands der Indigenen Völker, erhielt **Lorena Cabnal**, Mitglied des Vereins, eine Todesdrohung von einem Mann, der während der Aktion zugegen war. Außerdem wurden andere Mitglieder von AMISMAXAJ eingeschüchtert, dies kommt zu den Vorfällen der letzten beiden Monate hinzu. Aufgrund dessen haben wir beschlossen, AMISMAXAJ in die internationale Aktivierung des Unterstützernetzwerkes von PBI Guatemala einzuschließen, die im Oktober 2010 ausgelöst wurde.

### **Zentrale Bauernkoordination Chortí Nuevo Día**

Im Juni setzten wir unsere regelmäßigen Treffen mit Mitgliedern der Organisation fort. Wir besuchten die Gemeinde Matasanos, Munizip von Jocotán, wo eines ihrer Mitglieder wohnt und hielten regelmäßigen Kontakt mit anderen Mitgliedern der Bauernkoordination. Wir begleiteten die Organisation bei ihren Informationsaktivitäten in den ländlichen Gemeinden über, u. a., das Projekt des Wasserkraftwerks El Orégano, dessen Genehmigung für die Installation des Kraftwerks im April 2011 durch das Energie- und Bergbauministerium erteilt wurde.

**Hintergrund:** Die Zentrale Bauernkoordination Chortí Nuevo Día, welche Mitglied der Agrarplattform ist, arbeitet in den Kreisen Camotán, Jocotán, Olopa und San Juan Hermita im Departement Chiquimula. In Koordination mit anderen lokalen Organisationen führen sie für die ländlichen Gemeinden zu den Themen Bauernökonomie, Umwelt, Rechte und Territorium Fortbildungen durch. Im Jahr 2006 hat Nuevo Día von der Existenz von Bauplänen für drei Wasserkraftwerke in zwei Kreisen erfahren: die Projekte „El Puente“ und „El Orégano“ im Kreis Jocotán, und das Projekt „Caparjá“. Alle drei Projekte sind Teil des größeren Projektes des Systems der elektrischen Vernetzung für die zentralamerikanischen Länder (SIEPAC). Als Teil ihrer Arbeit hat der Verein den Gemeinden im Gebiet Information zukommen lassen, und Raum für Evaluierungen und Analyse der Auswirkungen auf die Umwelt und lokale Wirtschaft dieser Projekte und anderer im Gebiet geplanter Projekte gefördert. Mehrere Mitglieder von Nuevo Día haben erklärt, dass der Mangel an Information und Befragung der Gemeinden von Chiquimula seitens öffentlicher Institutionen die Ursache der Konfliktivität ist. Mitglieder von Nuevo Día wurden im Zusammenhang mit ihrer Aufklärungsarbeit in den Gemeinden über die Wasserkraftwerksprojekte angegriffen und bedroht. Einer ihrer Mitglieder wurde Mitte September 2009 Opfer eines Schusswaffenangriffs in der Nähe seiner Gemeinde.

Nach gewaltsamen Vorfällen während einer Versammlung am 12. Oktober 2010, bei der die indigene Maya-Ch'orti-Bevölkerung von der Stadtverwaltung einen Dialog mit dem Bürgermeister über das Projekt des „technologischen Korridors“ forderte und ihren Widerstand gegenüber selbigem ausdrückte, kam es zu einer Konfrontation zwischen den Protestierenden und der Polizei. Daraufhin veröffentlichten mehrere nationale und lokale Kommunikationsmedien Aussagen der lokalen staatlichen Stellen, welche die Verantwortung für das Vorgefallene Omar Jerónimo, Mitglied von Nuevo Día, und Carlos Hernández, Mitglied des Camotekischen Bauernverbands zuschrieben.<sup>2</sup> **Omar Jerónimo** und **Edgar Hernández** erhielten Morddrohungen und wurden von bewaffneten Unbekannten eingeschüchtert. Abgesehen davon, dass wir unsere Begleitung der Zentralen Bauernkoordination Nuevo Día intensivierten, schlossen wir die Organisation in die internationale Aktivierung des Unterstützernetzwerkes von PBI Guatemala ein, das im Oktober 2010 ausgelöst wurde.

### **Camotekischer Bauernverband**

Im Juni trafen wir uns mit verschiedenen Mitgliedern des Bauernverbandes in Chiquimula. Es ist zutiefst besorgniserregend, dass strafrechtliche Anzeigen gegen zwei Mitglieder der Organisation, auch nach der Zurücknahme der Klage (siehe Hintergrund), dazu beitragen, dass sie sich in ihrer Verbandsarbeit während und nach dem juristischen Prozess eingeschränkt sahen und sehen.

**Hintergrund:** Der Camotekische Bauernverband wurde 1988 gegründet und hat sich aus GesundheitshelferInnen und Hebammen der Gemeinde von Camotán, Departement von Chiquimula gebildet. Der Verband ist aktives Mitglied der Koordination der volkstümlichen indigenen gewerkschaftlichen und bäuerlichen Organisationen des Ostens (COPISCO).

Ihr vorrangiges Ziel ist der Schutz des Lebens und der natürlichen Ressourcen, die Absicht ist menschliches Wohlbefinden und der Natur zu finden. Derzeit besteht der Verband aus 718 Mitgliedern, welche über die Einhaltung der Gesetze wachen und Verletzungen von Menschenrechten in dem Gebiet des Ostens des Landes verfolgen. Sie unterhalten eine enge Beziehung zu der zentralen Bauernkoordination Chortí Nuevo Día, mit der sie besonders zu den Themen Schutz der Erde, Landwirtschaft und die Verteidigung der Umwelt zusammenarbeiten.

Als der Verein die Baupläne der drei Wasserkraftwerke „El Puente“, „El Orégano“ und „Caparjá“ (siehe oben- Hintergrund der Zentralen Bauernkoordination Chortí Nuevo Día) und das Projekt des „Technologischen Korridors“ zur Kenntnis nahm, die Auswirkungen auf mehrere Munizipien des Departments haben, begann der Verband mit der Informationsarbeit der Gemeinden über die Auswirkungen der Megaprojekte auf die Umwelt und ihre wirtschaftliche Situation.

Am 15. November wurden **Carlos Hernández** und **Santos Vásquez**, verhaftet. Sie wurden der Straftaten „Aktivitäten gegen die innere Sicherheit der Nation“, sowie der „Teilnahme an illegalen Treffen und Versammlungen“ beschuldigt, nachdem sie an einer öffentlichen Versammlung, welche 6 Monate zuvor durchgeführt wurde am 30. März 2010 teilnahmen, und an welcher sich mehr als 70 Personen beteiligt haben, um ihre Ablehnung der Pläne und Projekte der elektrischen Vernetzung der Region kundzutun. Am 2. März beobachteten wir die zweite Anhörung in Chiquimula bei der Carlos Hernández und Santos Vásquez vor dem Gericht standen. Der Richter beschloss eine vorläufige mit Auflagen bedachte Verfahrenseinstellung wegen Geringfügigkeit (nach guatemalteakischem Recht criterio de oportunidad). Er

---

<sup>2</sup> Agrarplattform, Presseerklärung 12 und 13.10.2010. Nationale Front des Widerstandes (FNL), „Drei Bauern sterben in Jocotán“, 13.10.2010. Beobachtungsstelle der Bergbaukonflikte in Lateinamerika (OCMAL), „Aggression und Unterdrückung des Maya Ch'orti Volkes“, 13.10.2010 Guatemalteakische Presse vom 13.10.2010.



stellte das strafrechtliche Verfahren ein und ordnete eine Strafe von 1000 Quetzales (ca. 90 Euro) jeweils, sowie das Verbot an illegale Treffen und Versammlungen teilzunehmen oder sie zu promovieren. Die Aktivierung des internationalen Unterstützernetzwerks von PBI außerhalb von Guatemala zwischen Oktober und April 2011 betraf auch den Camotekischen Bauernverband.

### **Qamoló kí Aj Sanjuani-Unamos Pueblos Sanjuaneros**

Im Juni besuchten wir die Gemeinden von San Juan Sacatepéquez und waren bei ihrem wöchentlichen Treffen in Santa Fe Ocaña präsent. Zudem waren wir bei einem Fest der Gemeinde San Antonio las Trojes I und während des Besuchs des deutschen Botschafters Thomas Schäfer und Bernhard Dohle, Vertreter der GIZ (Deutsche Gesellschaft Internationaler Zusammenarbeit), welche sich mit zwei Delegierten der Gemeinden trafen, zugegen.

Weiterhin begleiteten wir verschiedene Mitglieder der Gemeinde Pilar I zu einer Gerichtsanhörung in Mixco im Rahmen der von ihnen getätigten Anzeige aufgrund der gewaltsamen Übergriffe durch Hieb Waffen gegen zwei Personen der Gemeinde am 27. Februar 2011. Diese wurde jedoch erneut ausgesetzt. PBI informierte im März über die Vorfälle des 27. Februars in einer Alerta (auf Englisch) ([http://www.pbi-guatemala.org/fileadmin/user\\_files/projects/guatemala/files/english/110310\\_ALERTA\\_PBI\\_Guatemala\\_Violencia\\_en\\_San\\_Juan\\_Sacatepequez.pdf](http://www.pbi-guatemala.org/fileadmin/user_files/projects/guatemala/files/english/110310_ALERTA_PBI_Guatemala_Violencia_en_San_Juan_Sacatepequez.pdf)). Zusätzlich verfolgten wir die Situation drei inhaftierter Personen, in dem wir uns mit ihren Familienangehörigen in verschiedenen Gemeinden des Munizips trafen.

**Hintergrund:** *Qamolo Kí Aj Sanjuani-Unamos Pueblos Sanjuaneros (Vereinigung der Dörfer von San Juan) ist eine Organisation, welche die Anwohner verschiedener Gemeinden des Kreises San Juan Sacatepéquez, die am Kampf und für den Schutz des Gebietes und der natürlichen Ressourcen der Region teilnehmen, verbindet. Seit 2006 arbeitet die guatemalteckische Firma Cementos Progreso S.A. an dem "Projekt San Juan", welches den Bau einer Zementfabrik und eines Steinbruchs in der Finca San Gabriel Buena Vista und den Dörfern San Jose Ocaña und San Antonio las Trojes I und II beinhaltet. An diesen Unternehmungen beteiligen sich Cementos Progreso S.A. mit 80 % der Investitionen und der multinationale Schweizer Konzern Holcim, der größte Zementproduzent der Welt, mit den restlichen 20 %.*

*Am 13. Mai 2007 führten die **Gemeinschaften von San Juan Sacatepéquez** ohne die Unterstützung des Bezirks eine Volksbefragung über den Bau der Fabrik durch. Es beteiligten sich 8.950 Personen, von denen 8.946 gegen und vier für die Fabrik gestimmt haben. Obwohl der sich der Bürgermeister und der Stadtrat verpflichtet hatten, die Ergebnisse der Befragung zu berücksichtigen, bevor irgendeine Baugenehmigung erteilt wird, gehen die Arbeiten an der Fabrik weiter.*

*Während der letzten drei Jahre haben die EinwohnerInnen von San Juan Sacatepéquez zahlreiche Menschenrechtsverletzungen und eine ausgeprägte Kriminalisierungskampagne erlitten und zur Anzeige gebracht.*

*Der Prozess des Dialogs, an dem sie mit verschiedenen Autoritäten und öffentlichen guatemalteckischen Institutionen teilgenommen haben, wurde ohne Ergebnisse bzgl. eines Entschlusses oder der Resolution des Konfliktes beendet.<sup>3</sup> Seit ihrer Anfrage im Dezember 2009 begleitet PBI Qamoló Kí Aj Sanjuani, da verschiedene Mitglieder der Organisation und der Gemeinden, die sie vertreten, von Bedrohungen und Verfolgung betroffen sind.*

---

<sup>3</sup> Mehr Informationen (auf Spanisch und Englisch) im Spezialbericht von PBI Guatemala 2010 unter folgendem Link: [http://www.pbi-guatemala.org/fileadmin/user\\_files/projects/guatemala/files/spanish/Mujeres\\_Completo\\_ESP.pdf](http://www.pbi-guatemala.org/fileadmin/user_files/projects/guatemala/files/spanish/Mujeres_Completo_ESP.pdf)

## **Gemeinderat von Cunén**

Im Juni begleiteten wir den Rat zum Runden Tisch mit dem Unternehmen Unión Fenosa DEOCSA (Stromverteiler des Westens Guatemalas), welcher regelmäßig stattfindet, um über Aspekte des Programms zur Elektrifizierung der ländlichen Regionen (PER) zu diskutieren. Wir trafen uns mit einem Mitglied des Rates in Cunén und unterhielten regelmäßigen Kontakt mit verschiedenen anderen Mitgliedern.

***Hintergrund:** Am 14 Januar 2009 haben die Gemeinden des Munizips Cunén aus dem Department El Quiché einen organisierten Prozess zur Verteidigung ihres Gebiets, der natürlichen Ressourcen und der Menschenrechte während einer Versammlung, die im Munizip von Cunén stattfand, durchgeführt. Der Gemeinderat von Cunén entstand bei dieser Versammlung. Er besteht aus 22 Mitgliedern der acht Mikroregionen von Cunén. Die 22 Mitglieder wurden von ihren Gemeinden ernannt. Im Oktober 2009 organisierten sie eine Volksbefragung über die Bergbauaktivitäten und Wasserkraftwerke und allgemein zur Umsetzung von Megaprojekten, an der sich etwa 19.000 Personen aus 71 Gemeinden gegen die Aktivitäten aussprachen. PBI beobachtete den Prozess der Vorbereitung und die Ausführung der Volksbefragung und begleitet den Rat seit Februar 2010.*

## **Abteilung zum Schutz der MenschenrechtsverteidigerInnen in Guatemala, UDEFEGUA.**

Im Juni besuchten wir regelmäßig das Büro von UDEFEGUA in der Hauptstadt Guatemalas und trafen uns mit Mitgliedern der Organisation. UDEFEGUA verfolgt weiterhin den Land-Konflikt im Valle de Polochic, Alta Verapaz, welcher zu den Räumungen verschiedener Gemeinden im März führte. Zudem arbeiten die Mitglieder von UDEFEGUA in der Ermittlung und am Nachweis der Übergriffe und Aggressionen, die die Gemeinden und ihre Mitglieder erlitten haben. Gleichzeitig verfolgt die Organisation weiterhin die Situation der MenschenrechtsverteidigerInnen während des verhängten Ausnahmezustands im Departement Petén. In diesem Rahmen beobachteten wir ein Treffen des Netzwerkes der Menschenrechtsverteidigerinnen im Petén, organisiert durch UDEFEGUA (siehe *Beobachtungen*).

***Hintergrund:** Die Abteilung zum Schutz der MenschenrechtsverteidigerInnen in Guatemala (UDEFEGUA) wurde 2004 mit dem Ziel gegründet, die Sicherheit von MenschenrechtsverteidigerInnen in Guatemala zu erhöhen und damit zum Schutz des Freiraums für ihre Arbeit beizutragen. Ihre Programme unterstützen bedrohte MenschenrechtsverteidigerInnen und deren Organisationen. Durch Informationen, Fortbildungen, Beobachtung der Situation und psychologischer Unterstützung beraten sie hinsichtlich Vorbeugung und Reaktion gegenüber Bedrohungen und Angriffen. Zudem fördert UDEFEGUA den Schutz dieser Personen durch staatliche Institutionen und die internationale Gemeinschaft.*

*PBI arbeitet seit Jahren mit UDEFEGUA zusammen und hat ihnen bereits 2007 nach einer anderen Bedrohungsepisode internationale Begleitung gestellt. Mitglieder der Organisation erhielten im Mai 2009 Bedrohungen und zeigten diese bei der Staatsanwaltschaft an. Verschiedene internationale Organisationen drückten ihre Besorgnis aus und betonten, dass es sich um ein „ernstes Verfolgungsmuster handelt“<sup>4</sup>*

*Wir intensivierten die Begleitung seit März 2010, nachdem das Haus von **Erenia Vanegas** durchsucht und das Fahrzeug von **Claudia Samayoa** manipuliert wurde, beides Mitglieder von UDEFEGUA. Seitdem hat PBI die Begleitung der Organisation durch Besuche im Büro und regelmäßigen*

<sup>4</sup> Human Rights First (HRF), Washington Office on Latin America (WOLA), Network in Solidarity with the people of Guatemala (NISGUA), Grassroots International, American Jewish World Service, Latin America Working Group (LAWG), Institute for Peace and Justice - University of San Diego, Brief an den Präsidenten Álvaro Colom, 8. Mai 2009.

*Treffen mit Mitgliedern der Organisation verstärkt. Die Organisation wurde von PBI auch bei ihren Reisen innerhalb von Guatemala begleitet. Diese Reisen sind notwendig um ihre Arbeit der Untersuchung und Überprüfung der Anzeigen von Angriffen gegen MenschenrechtsverteidigerInnen durchzuführen.*

### **Union der Bauernorganisationen der Verapaces, UVOC.**

Im Juni trafen wir uns mit Mitgliedern der Organisation in ihren Büros in Alta Verapaz und in der Hauptstadt. Aktuelle Sorgen der Organisation drehen sich insbesondere um die Situation der Gemeinden, die von Vertreibungen bedroht sind, sowie um die Situation der Gemeinden, die sich im Widerstand gegen die italienische Energiefirma ENEL in San Cristóbal (Alta Verapaz) befinden.

Gleichzeitig begleiteten wir den Rechtsanwalt Jorge Luis Morales bei seinen Aktivitäten der rechtlichen Beratung und Betreuung mehrerer Gemeinden im Valle de Polochic im Rahmen verschiedener Landkonflikte. Dies ist Teil der Bemühungen der UVOC und der Gemeinden, auf institutionellem und legalem Weg Lösungen für diese Konflikte zu finden.

**Hintergrund:** *UVOC ist eine Bauernorganisation der Departements Alta- und Baja Verapaz, die vor allem in der Verteidigung von Landrechten und der Förderung des Zugangs der ländlichen Bevölkerung zu Land arbeitet, indem sie sie z.B. im Bereich der Legalisierung ihres Landes berät. Außerdem befähigen und unterstützen sie die Gemeinden, welche sich in UVOC zusammengeschlossen haben bei der Entwicklung und Organisation von Entwicklungsprojekten.*

*Aufgrund von Todesdrohungen, Einschüchterungen und Verfolgungen durch Unbekannte, begleiteten wir seit März 2005 den Leiter der UVOC, **Carlos Morales**. Zudem wenden wir weiterhin unsere Aufmerksamkeit auf die heikle Situation einiger ländlicher Gemeinden, die der UVOC angehören und sich im Kampf um die Erde und den Zugang zu ihr befinden.*

### **Menschenrechtsanwalt Edgar Pérez Archila**

Wir besuchten regelmäßig das Büro des Anwalts Pérez Archila und trafen uns mit ihm und Mitgliedern seines Teams. Am 20. Juni begleiteten wir Edgar Pérez zur ersten Vernehmung des Generals Héctor Mario López Fuentes, welcher wegen Genozids und Verbrechen gegen die Menschlichkeit im ersten Gerichtsprozess wegen Genozids in Guatemala und auf lateinamerikanischer Ebene angeklagt wurde (siehe *Aktuelle Lage der Menschenrechte*). In diesem Fall ist Edgar Pérez als Anwalt Teil der klagenden Seite.

Edgar Pérez nahm zudem an dem Treffen des deutschen Abgeordneten Frank Schwabe mit verschiedenen guatemaltekischen MenschenrechtsverteidigerInnen am 22. Juni 2011 teil.

Am 28. und 29. Juni begleiteten wir ihn zu den richterlichen Anhörungen im Fall der außergerichtlichen Hinrichtung von Pedro Rodríguez Toma, in welchem der ehemalige Bürgermeister San Juan Cotzal, José Pérez Chen als Täter angeklagt ist (siehe *aktuelle Lage der Menschenrechte*). Edgar Pérez Archila ist auch in diesem Fall Anwalt der klagenden Seite.

**Hintergrund:** *Im August 2010 begannen wir den Menschenrechtsverteidiger und -anwalt Edgar Pérez Archila bei seiner Arbeit der Verteidigung der Gerechtigkeit und gegen Straflosigkeit zu begleiten. Er ist vor allem in den öffentlichen Gerichtsprozessen über die begangenen Massaker während des bewaffneten Konflikts in Guatemala und anderer Menschenrechtsverletzungen der Vergangenheit und Gegenwart tätig. Wir haben ihn während seiner Arbeit im Rahmen verschiedener Gerichtsprozesse begleitet, unter anderem: der Anklage des Verschwindenlassen, Folter und Mord an dem Guerillakämpfer Efraín Bámaca Velásquez im Jahr 1992; dem Massaker in der Gemeinde Las Dos Erres in 1984; dem Massaker in der Gemeinde Río Negro in*

1982, sowie in den Gerichtsprozessen wegen Genozids, welche vor den guatemaltekischen Gerichten seit 2000 verhandelt werden.  
Aufgrund der Brisanz dieser und weiterer Fälle des Rechtsanwalts Pérez und verschiedenen Vorkommnissen gegen die Sicherheit seiner Person in den letzten Jahren, bietet ihm PBI internationale Begleitung.

### **Historisches Archiv der Nationalpolizei (AHPN)**

Am 7. Juni beobachteten wir die Präsentation des ersten Berichts des AHPN - „Del Silencio a la Memoria“ (Vom Schweigen zur Erinnerung) -, bei welcher verschiedene Vertreter der Internationalen Gemeinschaft und der guatemaltekischen Zivilgesellschaft anwesend waren.

Wir besuchten die Räumlichkeiten des AHPN zusammen mit einer Vertreterin von pbi Deutschland. Gleichzeitig hielten wir Kontakt zu Alberto Fuentes, einem Mitglied des leitenden Teams, um die Begleitung und internationale Beobachtung der in den nächsten Monaten geplanten Aktivitäten des AHPN zu koordinieren.

**Hintergrund:** Das AHPN wurde im Jahr 2005 zufällig durch Personal der Menschenrechtsombudsstelle (PDH) gefunden, als sie Präventionsmaßnahmen für die Einlagerung von Sprengstoff in Einrichtungen der guatemaltekischen Sicherheitskräfte vornahm. In einem Gebäude in der Zone 6 der Hauptstadt - welches während des internen bewaffneten Konflikts als Krankenhaus der Nationalen Polizei (PN) gebaut worden war, aber niemals als solches genutzt wurde - wurden 80 Millionen Dokumente gefunden: verlassen, aufgestapelt und in schlechtem Zustand. Es handelte sich um die historisch-administrative Dokumentation der Nationalen Polizei seit ihrer Gründung 1881 bis zu ihrer Abschaffung 1997, einer Institution deren Beteiligung an Menschenrechtsverletzungen während des internen bewaffneten Konflikts durch die Kommission zur Historischen Aufklärung (CEH) bewiesen wurde. In ihrem Bericht „Guatemala - Memoria del Silencio“ stellt die Kommission fest, dass die Nationale Polizei als Einsatzkommando des Geheimdienstes der Armee eingesetzt wurde (als Fassade des G-2) und in den meisten Fällen den Befehlen der Armee unterstand. Bei diversen Gelegenheiten während der Investigationen der CEH verleugneten die verschiedenen Staatsorgane - inkl. Innenministerium und Nationale Polizei (PN) - die Existenz von Archiven oder Dokumenten, welche die Erforschung von Menschenrechtsverletzungen ermöglichen würde.

Nach einer ersten Arbeitsphase, welche durch die PDH zur Wiederherstellung der Dokumente und zur Schaffung notwendiger Bedingungen für den öffentlichen Zugang zu den im Archiv gelagerten Dokumenten eingeleitet wurde, konzentrieren sich die Anstrengungen seit 2010 auf die Institutionalisierung des Archivs, die Suche nach politischer, rechtlicher und administrativer Gewissheit, die technische Stabilisierung des Dokumentenguts und die Schaffung von Bedingungen und Verfahrensweisen, um den öffentlichen und permanenten Zugang zu den im Archiv enthaltenen Informationen sicherzustellen.

Heute ist das AHPN Teil des Generalarchivs Zentralamerikas, Trägerschaft und Rektorat obliegen dem Kulturministerium Guatemalas. Es funktioniert ausschließlich durch Spenden und Fonds der internationalen Kooperation. Das Archiv ist ebenfalls Teil der internationalen Koalition der „Orte des Bewusstseins“, da das Gebäude, in dem sich das Archiv befindet, als geheimes Gefängnis der Nationalen Polizei während des bewaffneten Konfliktes genutzt wurde. An der Leitung, Koordination und Entwicklung des Archivs, der Rettung der Dokumente und an der Förderung des öffentlichen Zugangs zu den Informationen, beteiligen sich anerkannte Menschenrechtsaktivisten Guatemalas. Im Bereich der Konservierung, Organisation und Archivierung arbeiten 150 Personen. Bis zum 31. März 2011 wurden mehr als 12 Millionen Bilder aus digitalisierten Dokumenten und mehr als 19.000 Büchern realisiert, es gingen 4.503 Anfragen nach Informationen ein, welche

*mit der Ausgabe von 45.020 Dokumenten beantwortet wurden (1.001 an Familien der Opfer, 1.298 an die Staatsanwaltschaft, 98% davon an die Staatsanwaltschaft für Menschenrechte).*

*Wir halten das AHPN für ein Schlüsselinstrument im Kampf gegen die Straflosigkeit, den Wiederaufbau der historischen Erinnerung und das Durchsetzen von Gerechtigkeit. Aufgrund der Bedeutung des Archivs, Beweise durch Dokumente und Sachverständigengutachten in öffentlichen Gerichtsprozessen beizutragen, um konkrete Fälle von im bewaffneten Konflikt begangenen Menschenrechtsverletzungen zu erforschen und aufzuklären und die strafrechtliche Verantwortlichkeit der Verantwortlichen zu bestimmen, erachten wir es als wichtig, durch unsere Begleitung zum Schutz des Archivs beizutragen und jegliche Drohungen oder Angriffe gegen das Archiv abzuwenden.*

## **2.4 FOLLOW UP**

Wir erhalten regelmäßig Anfragen zur Begleitung von sozialen Organisationen und MenschenrechtsverteidigerInnen, die bedroht werden oder sich bedroht fühlen. Durch die internationale Begleitung versuchen wir, diese Bedrohungen zu mindern, und damit einen sichereren Freiraum für ihre Aktivitäten zu schaffen. Wenn das Risiko, die Bedrohungen und die Sicherheitsvorfälle dieser begleiteten Organisationen und Personen abgenommen hat, setzen wir die Begleitung in Form von „Follow up“ fort. Dies bedeutet, dass wir die physische Begleitung mindern, aber durch Treffen und/oder Anrufe in ihren Büros oder Arbeitsplätzen in Kontakt bleiben. Zugleich sind wir weiterhin bereit, konkreten Anfragen nachzukommen, die aus besonderen Gründen internationale Präsenz benötigen.

Folgende soziale Organisation befindet sich in der Kategorie Follow up:

### **Organisation zur Unterstützung integraler Sexualität angesichts AIDS, OASIS**

Im Monat Mai haben konnten wir aufgrund einer positiven Evaluierung der Sicherheitssituation, weniger Bedrohung gegen die Organisation und ihre Mitglieder, OASIS in die Phase des Follow ups übernehmen.

Aufgrund des lang andauernden Prozesses gegen den Direktor der Organisation, Jorge López 2009 (siehe Hintergrund), sieht OASIS seine Arbeit für die Verbreitung und Verteidigung der Rechte der Gemeinden der sexuellen Vielfalt Guatemalas stark beeinträchtigt. Die Organisation interpretiert die Tatsache, dass Jorge López so viel Kraft und Energie für seine strafrechtliche Verteidigung aufwenden muss, wie auch die Attacke mit den Beschuldigungen der Staatsanwaltschaft gegen ihn, die sein öffentliches Auftreten und Glaubwürdigkeit beeinflussen, als Faktoren, welche die aktuelle kritische finanzielle Situation der Organisation beeinflussen. Dies alles trägt zur Schwächung ihrer Arbeit bei und zielt letztendlich darauf ab, die Arbeit und die ArbeiterInnen zu paralisieren. OASIS glaubt, dass der Prozess gegen Jorge López eine Attacke gegen die gesamte Institution bedeutet.

Trotz der genannten Schwierigkeiten, beobachteten wir am 25. Juni den XI. Marsch für die sexuelle Vielfalt und Genderidentität, in der Hauptstadt, die von OASIS gemeinsam mit anderen Organisationen und Kollektiven von Homosexuellen, Lesben, Bisexuellen, Transsexuellen und Transgendern (LGBT) organisiert wurde.

**Hintergrund:** *OASIS arbeitet im Bereich der Sexualerziehung und Prävention von HIV/AIDS, sowie des Schutzes und der Förderung der Rechte von Homo-, Bi-, Transsexuellen und Transgender.*

*Am 17. Dezember 2005 wurde die Transgender Paulina ermordet, womit die Zahl der in dem Jahr ermordeten sexarbeitenden Transgender auf sieben anstieg. **Zulma Robles**, die beim Verbrechen gegenwärtig war, wurde schwer verletzt. OASIS zeigte den Fall bei der Staatsanwaltschaft an, und Zulma identifizierte vermeintliche Beamte der Nationalen Zivilpolizei (PNC)*

*als Täter des Verbrechens. Mitglieder von OASIS wurden daraufhin verfolgt, belästigt und bedroht. Aus diesem Grund ordnete die Interamerikanische Kommission für Menschenrechte (CIDH) am 3. Februar 2006 Schutzmaßnahmen für 13 Mitglieder der Organisation an, welche erst drei Jahre später von der guatemaltekischen Regierung umgesetzt wurden. PBI begleitet OASIS seit Anfang 2006. Im Januar 2009 haben wir die Begleitung von **Jorge López** verstärkt, nachdem gegen ihn ein Strafprozess wegen versuchten Mordes an der Sexarbeiterin Laila (Axel Leonel Donis González) begann. Jorge López verstand dieses Verfahren als eine neue Variante der permanenten Verfolgung und Einschüchterung, unter denen er in den letzten Jahren zu leiden hat und die den Fortschritt der Arbeit der Organisation und den Respekt der Menschenrechte der Gemeinschaften der sexuellen Vielfalt zu verhindern sucht. Am 29. September 2009 wurde die Anklage fallen gelassen, nachdem an zwei gerichtlichen Anhörungen Mitglieder verschiedener europäischer Botschaften als Beobachter teilnahmen.*

## **2.5 BEOBACHTUNGEN**

PBI stellt in Guatemala internationale Beobachtung für diejenigen öffentlichen Ereignisse, für welche die guatemaltekischen sozialen Organisationen einen Bedarf gemeldet haben, um Aufmerksamkeit und internationales Interesse zu zeigen und außerhalb von Guatemala über das, was beobachtet wird, zu berichten.

Am 8. Juni beobachteten wir die Pressekonferenz der Nationalen Koordination der Bauernorganisationen, CNOOC, die in der Hauptstadt organisiert wurde, um die Ermordung dreier Bauern im Polochic-Tal seit März zu verurteilen. Während dieser Veranstaltung wurde die Politik der Regierung in der Frage der Vertreibungen diskutiert.

Am 10. Juni beobachteten wir im Petén ein Treffen des Netzwerks der Menschenrechts-Verteidiger mit folgenden Teilnehmer/innen: Mitglieder von UDEFEGUA, des Rates der Gemeinden von Villa Nueva, aus Ixqik, des Netzwerks für Gewaltlosigkeit, des Vereins der Frauen in Solidarität (AMES), der Nationalen Union der Guatemaltekischen Frauen (UNAMG), der Vereinigung Wiedererlangung des historischen Gedächtnisses (REMHI) aus dem Petén und der Frauenvereinigung der Kooperative Nuevo Horizonte, sowie Mirna Juárez von der Abteilung für Opferbetreuung der Staatsanwaltschaft. Außerdem beobachteten wir am 14. Juni das Treffen des Zusammenschlusses für die Menschenrechte mit Organisationen und Kollektiven der Zivilgesellschaft aus dem Petén zur Analyse der Situation der Menschenrechtsverteidiger/innen während des Ausnahmezustandes in diesem Department.

Am 20. Juni beobachteten wir im Rahmen des Prozesses wegen Völkermordes, der von den guatemaltekischen Gerichten untersucht wird, die Verhandlung mit der ersten Vernehmung des Generals Héctor Mario López Fuentes, der unter dem Verdacht des Völkermordes und der Verbrechen gegen die Menschlichkeit steht (siehe auch Aktuelle Lage der Menschenrechte).

Außerdem waren wir am 24. Juni bei der öffentlichen Präsentation des Berichts „Dem Fisch das Wasser nehmen“ anwesend, der von der Stiftung Madrid Friede und Solidarität und dem Gewerkschaftsbund der Arbeiterkommissionen Spaniens erarbeitet worden war. Dieser Bericht enthält eine Analyse der militärischen Pläne der Widerstandsbekämpfung „Victoria 82“ und „Sofia“ aus historischer, anthropologischer und psychosozialer Perspektive. Man kann den kompletten Bericht auf Spanisch unter folgendem Link nachlesen: <http://www.ccoo.es/comunes/temp/recursos/1/979773.pdf>

Am 30. Juni beobachteten wir den Gedächtnismarsch der Organisation der Söhne und Töchter für Identität und Gerechtigkeit und gegen das Vergessen und Schweigen (H.I.J.O.S) in Guatemala Stadt, an dem zahlreiche Personen, Menschenrechtsorganisationen und soziale Kollektive teilnahmen. Seit vier Jahren in Folge gedenkt man in der Hauptstadt mit dem Gedächtnismarsch der Helden und Märtyrer. Es ist der gleiche Tag, der offiziell als „Tag des Heeres“ gefeiert wird.

Am 30. Juni waren wir auch präsent in Uspatán, El Quiché, bei der Versammlung des Rates der Völker von Uspatán im Widerstand und zur Verteidigung des Territoriums.

### **3. AKTIVITÄTEN AUSSERHALB GUATEMALAS**

Die regionalen Repräsentantinnen, das Koordinationsbüro des Projektes und andere Mitglieder des Projektkomitees und des Büros des Projektes, als auch die PBI-Ländergruppen pflegen Kontakte mit zahlreichen NROs, Länderregierungen und staatlichen Organisationen, ParlamentarierInnen usw. Die Treffen helfen, das sogenannte „Unterstützernetzwerk“ für das Projekt zu vergrößern und zu verstärken, ein unabdingbares Mittel für die Wirksamkeit der internationalen Präsenz von PBI in Guatemala.

Die Europarepräsentantin des Projektes, Kerstin Reemtsma, nahm vom 20. bis 22. Juni in Bonn am Global Media Forum 2011 teil, das dieses Jahr zu dem Thema „Menschenrechte und Globalisierung – Herausforderungen für die Medien“ von dem deutschen Auslandssender „Deutsche Welle“ organisiert wurde. Sie nahm dabei zusammen mit drei lateinamerikanischen Menschenrechtsverteidigerinnen an einem Ausschuss zu „Frauen und Menschenrechte in Lateinamerika“ teil.

Am 28. Juni traf sie sich in Brüssel mit Emine Bozkurt, Europaparlamentarierin und Präsidentin der Delegation für Zentralamerika des Europäischen Parlaments.

#### **PBI GUATEMALAPROJEKT**

##### **Team in Guatemala**

3ª Avenida “A”, 3-51, Zona 1, Ciudad de Guatemala  
Telefax: (+502) 2220 1032  
[equipo@pbi-guatemala.org](mailto:equipo@pbi-guatemala.org)  
[www.pbi-guatemala.org](http://www.pbi-guatemala.org)

##### **Projektkoordination**

Plaza Manuel Granero 9, Puerta 18, 46006 Valencia (España)  
Telefon: (+34) 963 816 835  
[coordinación@pbi-guatemala.org](mailto:coordinación@pbi-guatemala.org)

##### **Deutsche Übersetzung**

Guatemala AG c/o PBI Deutscher Zweig e.V.  
[guatemala@pbi-deutschland.de](mailto:guatemala@pbi-deutschland.de)  
[www.pbi-deutschland.de](http://www.pbi-deutschland.de)